

Zeitschrift: Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski

Herausgeber: Schweizerischer Ski-Verband

Band: 16 (1921)

Artikel: Der Quersprung

Autor: Gurtner, Othmar

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-541402>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Quersprung.

Von OTHMAR GURTNER.

«Gemach — kein Meister fiel vom Himmel; erst stehen, dann gehen und ganz zuletzt wage ich diese Akrobatik.»

So ist der Quersprung verschrieen. Er wird verkannt. Mancher gute Skiläufer, der ordentlich bodenfrei geworden ist und keck im Gelände zu schwimmen begonnen hat, glaubt sich dem Umspringen nicht gewachsen. Die alte Schule kannte keine Drehsprünge, was brauchen wir denn jetzt mit solch offensichtlichen Kunststücken zu protzen? Harald erzählte von einem Norweger, der unfreiwillig vor einem Hohlwege quer sprang: die Wucht schlug den Läufer hinab auf den Fahrweg und brach ihm beide Beine. Und ein englischer Bergskiläufer sträubt sich, den Quersprung gelten zu lassen; man ermüde gar leicht dabei und übrigens sei der Sprung einem Rucksackbeladenen unmöglich. Es sind die Widerstände, die der Ballonpilot seinem jüngeren Flugzeug-Halbbruder voraussagte. Gemach — nur nicht frech werden!

Den ersten Quersprung sah ich vor einem Jahrzehnt in Grindelwald. Es war ein echter Emil Steuri Slalom-Trick;



W. Nehr Korn

Morgensonne.

und wurde auch dafür ausgegeben. Jetzt ist er — seither im Oberland heimlich gepflegt — über Graubünden in das Rüstzeug jedes Geländefahrers gekommen.

Wenn irgendwo ein physikalischer Theoretiker eine sportliche Handhabe benötigen sollte, dann ergreife er den Quersprung. Die Wucht überwindet das willkürliche Widerstandshindernis des eingesetzten Stockes und wandelt den Schuss in einen Flug. Das und ein kleines, gewolltes Hüftenrücken ist das ganze Geheimnis des Quersprunges.

Eigentlich ist ein Quersprung nicht schön. Er besitzt etwas Heimtückisches, Lauerndes. Wie eine Katzenpfote vor einem Mäuseloch. Der Läufer zielt, rechnet, prüft, setzt den Stockteller ab — dann fliegt er unerwartet für den Zuschauer querum und fängt den Stoss mit elastischen Knien weg. Er sirrt eine Strecke weiter die Bruchharstkruste hinab, zielt wieder, rechnet, setzt den Stock ein und wiederholt seinen Katzensprung. Macht wenig Aufhebens von schlechtem Schnee und enger Waldschneise und turnt mit seinem Stockpaar Schlag auf Schlag in die Tiefe, ohne durch überanstrengtes Springen ausser Atem zu kommen. Dann läuft er eingeduckt durch eine Mulde und wirft sich einen Gegenhang hinan. Wieder zielt der Stock scharf und rasch, wieder steigt der Körper vom Boden und windet sich rund um den Stockknauf, um federnd in der alten Spur vom Hange weg

zu stossen. Die Umsprünge sehen eigentlich doch gar nicht so furchtbar schwer durchführbar aus! Wollen wir das nicht auch einmal nachahmen?

Der Uebungshang ist regelmässig nicht das Gelände, dessen der Uebende bedarf, um rasch und sicher zum Ziele zu gelangen. Der Zwang des Müssens fehlt. Keine Zeit drängt auf den letzten Fahrplanzug im Tale unten und kein mühelos davon gleitender Kamerad spornt zum Nachkommen an. So werden die anfänglichen Quersprünge auf dem Uebungshange aus langsamer Fahrt angesetzt und zögernd zu erzwingen versucht. Bald kippt der Stock seitab, bald kreuzen die Ski, dann wieder droht der Oberkörper überfahren zu werden — kurz: ein teuflisches Spiel, das öfters mit unfreiwilligem Absitzen rückwärts endet.

Zergliedern!

Schleppski nachziehen — Stockknauf in die Handballe — zielen — rechnen — Stock einsetzen — Ellenbogen versteifen — Fluggefühl — leichtes Hüftrückli — Abfedern.

Das gelingt jedem einigermaßen vorgerückten Geländefahrer bald einmal. Dann los ins Gelände! Kurze Anläufe vor Hügelwellen, sanfter Tanngrotzenhang, später bemessene Räume in eingeschnürten Waldschneisen oder zwischen Zaunsteckenreihen — zwischenhinein aber vor Freude wohl auch ab und zu einen jähen Schwung. Der Quersprung ist jedem Anfänger unhandlich. Er verlangt die Zuversicht und das Gefühl in Auge und Körper, das ein Loslösen vom Boden erlaubt und keinen Augenblick Zweifel am Gelingen aufkommen lässt. Diese Sicherheit kann ein Anfänger nicht voraussetzen. Deshalb muss er auch erst im Gelände geknetet werden, ehe er sich mit dem Kniff des Umspringens vertraut machen will.

Dann aber: Drauf los!

Hier bewahrheitet sich die alte Skiläuferregel: Die grösste Hemmung des Skiläufers ist die Furcht vor dem Sturze.